



wöhlers wilde wahrheiten

Ein halbes Jahr

Frau Eller zieht Bilanz

Schul-WLAN

Pro und Contra

E-Sports

Jetzt auch an der Wöhler

49 | Schulzeitung
2022 | der Wöhlerschule

Wöhler im Wandel



INHALT

Editorial.....	3
Interview mit Schulleiterin Eller.....	4
Klassenraum-Wettbewerb.....	8
Sonderpreis.....	10
Treffen mit Oberbürgermeister Feldmann.....	12
Bilanz des Distanzunterrichts.....	17
Her mit der Impfpflicht!.....	19
Zugeballert mit Klausuren.....	21
Digitalisierung Fehlanzeige.....	23
Schul-WLAN: Gebt es frei!.....	24
Schul-WLAN: Eigenverantwortung gefragt.....	25
Austauschschülerin zu Gast.....	26
Wöhlers Beschwörer.....	29
Impressum.....	31

Schulleitungs-Quartett



Vier Direktorinnen und Direktoren der Wöhlerschule der vergangenen 30 Jahre stehen zusammen (von li. nach re.):

Norbert Rehner (2003-2011), Renate Bleise (2011-2021), Christa Eller (Schulleiterin seit 2021), Martin Hilgenfeld (1992-2003).

(Foto: Norbert Rehner)

EDITORIAL

Wöhler im Wandel haben wir diese Ausgabe der Schulzeitung überschrieben und dazu auf dem Cover unseren altehrwürdigen Namenspatron Anton Wöhler flott mit einem Tablet ausgerüstet. Digitaler soll die Schule werden und die Vorzeichen sind in allen Klassenräumen zu sehen: Überall hängen die kleinen Kästchen für das Schul-WLAN an der Decke. Ungerecht nur, dass bisher nur die Lehrkräfte davon profitieren. Doch das wird sich möglicherweise bald ändern.

Aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, dass auch die Schülerinnen und Schüler bald in den Genuss der drahtlosen digitalen Kommunikation kommen sollen. Das wird wohl noch einige Diskussionen auslösen. Einen kleinen Vorgesmack und mögliche Argumente liefert unser Pro und Contra in dieser Ausgabe.

Emilia Demiröz macht klar, warum sie unbedingt für die Freigabe des Schul-WLANs ist.

Unsere neue Schulleiterin Christa Eller hat sich dem **Redaktionsgespräch** mit Wöhlers Wilde Wahrheiten gestellt, und wer wissen will, wie sie ihr erstes halbes Jahr an der Wöhler erlebt hat und wie sie in Sachen Schul-WLAN argumentiert, sollte unbedingt das Interview mit ihr lesen.

Wie immer, sehnsüchtig erwartet: Die

PreisträgerInnen des Klassenraum-Wettbewerbs samt Fotos. Dieses Mal haben wir auch einen Sonderpreis für eine 10. Klasse vergeben – denn dass die höheren Klassen am Wettbewerb teilnehmen, ist eher eine Ausnahme, die uns aber riesig gefreut hat.

Außerdem schreiben wir einen neuen Preis aus: Wer entwirft den **coolsten Sticker** für Wöhlers Wilde Wahrheiten. Der Siegerin/dem Sieger winkt ein Geldpreis und die „Ehre“, eine geklebt zu bekommen“. Tausendfach wird der schicke Sticker gedruckt (aber bitte nicht auf Tische und Bänke der Klassenzimmer kleben).

Außerdem blicken wir kritisch zurück auf eine Begegnung mit dem Oberbürgermeister in der Paulskirche. Die Schülerinnen und Schüler der Stufe 11 diskutierten mit Peter Feldmann, und das ist uns einen Kommentar von **Fiona Schwanig** wert.

Außerdem berichtet wir über eine Umfrage zur Corona Situation an der Wöhler (Sita Issleib); kommentieren die mögliche Impfpflicht (**Isabell Macher**); **Fiona Volleth** berichtet über die Erfahrungen einer Austauschschülerin und **Finn Döring** stellt den neuen Trend E-Sport vor.

Viel Spaß beim Blättern und Lesen

Eure WWW

"BIS ZU DEN SOMMERFERIEN WILL ICH ALLE KLASSEN BESUCHEN"

Schulleiterin Christa Eller über ihr erstes halbes Jahr an der Wöhlerschule – bei der Digitalisierung der Schule sieht sie noch Luft nach oben

4 **Frau Eller, Sie sind jetzt fast ein halbes Jahr an der Wöhlerschule - mit welchen Erwartungen sind Sie an die Schule gekommen?**

Interessante Frage! Ich hatte mich tatsächlich auch deshalb auf die Schulleitung der Wöhlerschule beworben, weil die Wöhlerschule einen Ruf hat, eine weltoffene Schule zu sein, in der es ein breites Angebot gibt, eine engagierte Lehrerschaft und eine engagierte Schülerschaft. Das war so der Hintergrund. Und dann hatte ich natürlich im Vorfeld auch die Überlegung, wie ist das hier mit den Auswirkungen der Pandemie? Wie sind die Auswirkungen bei Ihnen als Schülerinnen und Schüler? Wie gehen die Lehrkräfte damit um? Und ich hatte mir vorgestellt,

dass wir uns darüber austauschen, und genau so war es dann auch. Sie haben vielleicht mitbekommen, dass wir gerade den Pädagogischen Tag hatten, genau zu diesem Thema und auch zur digitalen Pädagogik. Das war auch so eine Erwartung von mir, dass hier, was die digitale Pädagogik angeht, schon Einiges geleistet wurde. Und sich viele im Kollegium auf den Weg gemacht haben, auch im Unterricht einzubringen, was diese Seite verlangt.

Hat Sie etwas überrascht, als sie hierherkamen?

Also einmal hat mich tatsächlich überrascht, dass diese Themen, also die psychosozialen Auswirkungen der Pandemie und die digitale Pädagogik, schon in Vorbereitung waren für den Pädagogischen Tag. Denn das waren meine Anliegen im Sommer, als ich hierhergekommen bin. Was mich auch überrascht hat ist, dass

es einen intensiven Austausch der Schulgemeinde gibt, also Lehrer und Lehrerinnen, Schüler und Schülerinnen.

Was sind die Unterschiede zu ihrer alten Schule, wenn sie jetzt die Wöhlerschule betrachten?

Ich war ja viele Jahre auf einem reinen Oberstufengymnasium (Der Max-Beckmann-Schule; d. Red.). Da sind die Schüler so alt wie Sie oder älter, das heißt, sie sind schon sehr, sehr selbstständig. Und dann spielt die Kommunikation mit den Eltern in der Regel nicht mehr so eine große Rolle. Und ich weiß nicht, ob sie das jetzt wissen, reine Oberstufenschulen werden ja in der Regel von Schülerinnen und Schülern aus Gesamt- und Realschulen besucht, die keine Oberstufe an ihren Schulen haben. Und dann sind das Schulen, die insbesondere darauf ausgerichtet sind, diese jungen Leute zusammenzuführen in ihren Lernständen. Wenn Sie sich vorstellen, in der E-Phase kommen Schüler und Schülerinnen aus 40 verschiedenen Schulen, da muss man daran arbeiten, dass alle auf einen Stand kommen. Und dies ist natürlich ein großer Unterschied zur Wöhlerschule. Wenngleich auch hier an der Wöhlerschule in der E-Phase kompensiert wird, das ist auch richtig so.

Nehmen Sie die Atmosphäre hier an-

ders wahr als bei ihrer alten Schule?

Ja, mit Sicherheit! Ich freue mich sehr, wieder an einer Schule zu sein, wo es auch „die Kleinen“ gibt, also die 5. Klasse und die Unterstufe. Das hat mir an der Max-Beckmann-Schule sehr gefehlt! Ich weiß noch, als ich dort neu war, habe ich immer gedacht: Hinter der Ecke muss doch gleich eine Gruppe von Fünftklässlern auf mich zu gerannt kommen!? War dort natürlich nicht. Ich habe mich auch zwischendurch daran gewöhnt, aber es ist auch schön, wieder alle Altersgruppen auf dem Gymnasium zu erleben. Dadurch wirkt alles auf mich natürlich sehr lebendig.



Zum Beispiel?

Dort, wo mein Büro ist, kann ich so gut auf den großen Schulhof schauen und in den Pausen freue mich, wieviel dort gespielt und gerannt wird! Vor allem bei den Kleinen, Sie machen dies ja wahrscheinlich nur noch in Ausnahmefällen. Ich freue mich über die Lebendigkeit, insbesondere auch während der Coronapandemie. Wir

wissen alle, dass dies über viele Wochen und Monate so gar nicht möglich war. Und irgendwie erfreut es mein Herz, wenn ich das sehe, dass doch auch sehr viel miteinander kommuniziert wird.

Wie nehmen Sie den Schulalltag für sich selbst wahr?

Mein Alltag ist sehr geprägt von vielen Gesprächen in meinem Büro oder auch zwischendurch. Ein großer Teil meiner Arbeit ist Verwaltungshandeln, also Verträge schließen oder Absprachen mit dem Schulumt treffen sowie innerhalb der Schule ... Das ist der Alltag, er ist gut gefüllt, das kann ich sagen! Und was ich gerne noch hätte, wäre mehr Austausch mit den Schülerinnen und Schülern. Deswegen habe ich auch vor, in den nächsten Monaten, mindestens bis zu den Sommerferien, Besuche in allen Klassen und Kursen zu machen. Denn ich möchte mit den Schülerinnen und Schülern darüber sprechen, wie sie selbst die Wöhlerschule empfinden. Was sie gut finden und was sie vielleicht ändern möchten! Und da scheint mir das beste Format zu sein, mit allen Klassen und Kursen persönlich zu sprechen. Ich werde mit den Jahrgängen 5 und Q1 anfangen, also sozusagen den Lerngruppen der beiden Ränder.

Inwiefern sind Sie denn mit der Digitalisierung hier an unserer Schule

zufrieden? Vielleicht können Sie auch Parallelen dazu ziehen, wie es an ihrer alten Schule war?

Also die Parallelen zur Max-Beckmann-Schule sind insofern etwas schwer zu ziehen, als dass ich zwischendurch noch im Schulumt war und da jetzt gut 2 Jahre dazwischen liegen und in dieser Zeit hat sich natürlich auch Einiges getan. Aber ich sag mal so: Mit dem Stand der Digitalisierung kann ich nicht zufrieden sein, das ist klar. Da können wir, glaube ich, fast alle an den Frankfurter Schulen nicht zufrieden sein. Hier gibt es noch ziemlich viel Luft nach oben. Gleichwohl ist die Wöhlerschule ja in den letzten Monaten mit WLAN ausgestattet worden und dadurch auch ein Stück weitergekommen. Die Lehrkräfte haben jetzt alle ihre „Lehrendgeräte“, also Dienst-Laptops oder – Tablets. Die können sie mit in den Unterricht nehmen, können dann hier ihre Vorbereitungen nutzen für die Unterrichtsgestaltung. Ich glaube, das ist schon ein gutes Stück in die richtige Richtung und ich glaube auch, dass doch viele Lehrerinnen und Lehrer das auch nutzen und neue Medien im Unterricht einsetzen.

Und warum hat man sich bisher dagegen entschieden, das WLAN für alle Schülerinnen und Schüler freizugeben?

Bezüglich der Nutzung des WLANs durch die Schülerinnen und Schüler ist meine Meinungsbildung noch nicht endgültig abgeschlossen. Das Problem ist, es gibt entweder nur das komplett offene WLAN für Schülerinnen und Schüler oder gar keins. Ein Dazwischen gibt es nicht.

Aber es war doch ein Voucher-System im Gespräch, bei dem die Lehrkräfte den Lernenden einen zeitweiligen Zugang zum WLAN gewähren können?

Wir haben uns erkundigt, das gibt es nicht, also es gibt entweder nur alles – also dauerhafte, unbegrenzte Öffnung des WLAN für Schülerinnen und Schüler – oder gar nichts, und bei der Frage „alles“ gibt es natürlich viele pädagogische Fragen zu klären. Sie sind jetzt in der Oberstufe, aber wir haben auch die Fünft-, Sechst- oder SiebtklässlerInnen, und da müssen wir uns gut überlegen, welche Entscheidung wir da treffen. Deswegen ist das noch nicht abgeschlossen.

Müsste nicht auch die Handy-Regelung an der Schule aufgehoben oder geändert werden, wenn das WLAN für alle freigegeben würde?

Die Vereinbarung zum sogenannten „Handyverbot“, die wurde, soweit ich das weiß, vor wenigen Jahren gemeinsam von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern

einstimmig beschlossen. Und so steht sie jetzt auch in der Schulordnung. So, wie es da im Moment steht, finde ich es auch sinnvoll, und ich habe ja schon viele Gespräche mit Schülerinnen und Schülern geführt, denen das Handy abgenommen wurde. Das sind in der Regel ja Lernende der Sekundarstufe 1. Und wenn ich mit diesen Schülerinnen und Schülern drüber spreche, dann bin ich immer erstaunt, wie gut sie verstehen, warum es dieses Handyverbot eigentlich gibt. Sie nennen mir dann Gründe wie: „Wenn es kein Handyverbot gäbe, dann würden wir nicht miteinander reden, dann würden wir nicht so viel miteinander sprechen, wir würden im Hof nicht so viel miteinander spielen und rennen“. Und dann gibt es ja auch noch den Punkt Datenschutz.

Sie meinen das Problem mit heimlichen Fotos oder Videos, die gemacht wurden?

Genau. Und deshalb finde ich die eingeschränkte Handynutzung richtig, es gibt ja durchaus die Möglichkeit, dass Lehrkräfte zulassen, dass man das Handy benutzt, vor allem jetzt auch bei den Kleinen, wenn die mal zu Hause anrufen müssen, dann können sie sehr wohl am Ende des Unterrichts die Lehrkraft fragen, ob sie gerade mal anrufen können.

Gibt es denn andere Änderungen, die

DAS ER



1. Platz
Klasse 5c

Gewinn:
150 € für die
Klassenkasse
+ 1 Extra Wandertag

8



GEBNIS



2. Platz

Klasse 5b

Gewinn:
75 € für die
Klassenkasse



3. Platz
Klasse 6e

Gewinn:
Kuchen



Gewinn:
Brot & Freunde
Gutschein

Sonderpreis

Klasse 10d



10

SCHICKER STICKER GESUCHT

**Nimm jetzt teil und gewinne 50 Euro für Deine Idee,
die dann 1000fach gedruckt wird!**

**Gesucht wird ein Sticker als
Werbung für die
Schulzeitung!**

Format: **rund**,
Durchmesser ca. 6cm
Bedingung: **das Logo von
WWW vom Titelblatt der
Schulzeitung muss
verwendet werden.**

Einsendeschluss: Freitag, **29.4.2022**



Sie für die Wöhlerschule gerne vornehmen würden?

Ich habe da durchaus Wünsche, was ich gerne geändert hätte. Zum Beispiel finde ich, der Schulhof sollte angegangen werden, saniert, vielleicht auch umgestaltet werden. Das ist ziemlich viel Asphalt, das ist sehr versiegelt, das könnte ich mir auch ganz anders vorstellen. Außerdem könnten viele Räume hier eine Sanierung oder Renovierung vertragen. Auch das Mobiliar könnte mancherorts ausgetauscht werden, denn zum Lernen gehört eine gute Lernatmosphäre. Das wäre wichtig für die nächsten Jahre. Das dauert aber auch seine Zeit.

Ein anderes Thema: Wie nehmen Sie denn die Atmosphäre im Lehrerzimmer wahr?

Ehrlich gesagt: Ich bin ja nicht so häufig längere Zeit im Lehrerzimmer. Ich wünsche mir, ich hätte da mehr Zeit, das zu tun. Wenn ich im Lehrerzimmer bin, habe ich immer den Eindruck, die Lehrerinnen und Lehrer sind miteinander im Gespräch und sie arbeiten. Ich nehme das als eine gute, offene Atmosphäre wahr.

Haben Sie prinzipiell Punkte, die Sie, wenn Sie könnten, am deutschen Schulsystem ändern würden?

Das ist jetzt eine ganz grundsätzliche Frage. Es gibt sicherlich einen Punkt – ich bin ja schon lange im deutschen Schulsystem unterwegs – den ich immer wahrnehme, vor allem von der Seite der Lehrerinnen und Lehrer: Das ist dieser intensive Vormittag, dieser intensive Alltag, der doch manchmal dazu führt, dass man sechs oder sieben Stunden Unterricht am Stück hat und gar nicht zum Schnaufen kommt und gar nicht dazu, mit anderen zu arbeiten. Also wenn ich mir da etwas wünschen dürfte - es müsste dann aber auch vom kompletten Konzept neu aufgesetzt werden - wäre es eine Schule, in der Lehrerinnen und Lehrer Zeit haben, zusammenzuarbeiten und in Teams zu arbeiten und dadurch auch Zeit haben, im Team Unterricht gemeinsam vorzubereiten. In unserem Schulsystem wird alles immer über die Anzahl der Unterrichtsstunden berechnet, mit ein paar wenigen „Entlastungsstunden“, wie wir sie nennen, aber die Teamarbeit, die Zusammenarbeit, die von Jahr zu Jahr wichtiger wird, die ist nicht verankert im System und das wäre eigentlich ein Wunsch von mir.

Das Gespräch mit Frau Eller, das kurz vor den Weihnachtsferien stattfand, führten Emilia Demiröz, Finn Döring, Sita Issleib, Jennifer Juhre, Isabell Macher, Daniel Riegger und Fiona Volleth.

WÖHLERSCHULE ZU GAST IN DER PAULSKIRCHE

Oberstufenkurse treffen Oberbürgermeister Feldmann

12 Rund 100 Wöhlerschülerinnen und -schüler der Stufe 11 waren auf Einladung von Oberbürgermeister Peter Feldmann am 28. Oktober zu Gast in der traditionsreichen Frankfurter Paulskirche. Knapp zwei Stunden sprachen und diskutierten sie mit dem Stadtoberhaupt über Themen wie das geplante Jugendparlament oder die mangelnde Ausstattung der Schulen. Erstmals hatte der Oberbürgermeister Frankfurter Schülerinnen und Schüler an den Ort des ersten deutschen Parlaments eingeladen, um zu besprechen, wie Jugendliche stärker an politischen Entscheidungen in der Stadt beteiligt werden können.

Die Tutorenkurse von Frau Amon, Frau Börstler, Herrn Bohrmann, Herrn Kwasny und Herrn Riegger stellten dem OB hartnäckige Fragen, wollten wissen, wie weit seine Macht in der Stadtregierung reicht, wieviel Entscheidungsfreiheit er hat oder warum bauliche Verbesserungen in der Wöh-

lerschule so lange dauern. Die ebenfalls anwesenden Vertreter des Stadtschülerrates und des Frankfurter Jugendrings erläuterten das Projekt eines Frankfurter Jugendparlamentes, das bei politischen Entscheidungen Mitsprache bekommen sollen.

Schulleiterin Christa Eller dankte dem OB für die Einladung und überreichte die Festschrift zum 150jährigen Jubiläum der Wöhlerschule. Feldmann machte zwei konkrete Versprechen: zum einen will er eine Proberunde des Jugendparlamentes in der Wöhlerschule abhalten und selbst dabei sein; zum anderen will er zusammen mit der Frankfurter Bildungs- und Baudezernentin Weber der Wöhlerschule einen Besuch abstatten und sich selbst ein Bild über bauliche Mängel oder fehlende Ausstattung machen.

Daniel Riegger

(Siehe Kommentar auf der nächsten Seite)

VON "TÜRKENKINDERN" UND ALLGEMEINPLÄTZEN

Ein Kommentar zum Treffen mit Oberbürgermeister Feldmann in der Paulskirche von Fiona Schwanig

Am Donnerstag, den 28.10.21, war es so weit. Wir, mehrere E-Phase Kurse der Wöhlerschule, durften endlich unseren hochgelobten und kompetenten Oberbürgermeister Peter Feldmann kennenlernen. Zumindest dachten wir das.

Angefangen hat die durchdachte und voll organisierte Veranstaltung damit, dass wir uns in Kursen auf mit Abständen markierten Stühlen in der ehrwürdigen Paulskirche aufteilen sollten. Da das ganze System mit den Stühlen leider doch nicht so wirklich funktioniert hat, saßen wir letztendlich bunt durchgemischt im ganzen Raum verteilt. Nicht gerade vorteilhaft für den Corona-Plan, aber in der Schule müssen wir ja sowieso alle eng zusammensitzen, dann sollte das nun

auch kein Problem sein.

Offene Fenster oder Luftfilter waren zwar auch weit und breit nicht in Sicht, aber als einfacher Schüler, für den dies eine Pflichtveranstaltung darstellt, ist das höchstwahrscheinlich auch zu viel verlangt. Nachdem Herr Feldmann es dann verspätet aus dem Stau geschafft hatte, kam er auch irgendwann in der Paulskirche an. Die Schüler der ersten Reihe begrüßte er mit einer Faust, die mehr oder weniger gelassen rüberkommen sollte. Eine Maske trug er dabei nicht und das obwohl kein Abstand gegeben war. Ein Fehler, den man sich im Moment vielleicht doch eher nicht leisten sollte. Schließlich begann er irgendwann mit seiner Rede. Das zwischen dem Inhalt dieser und dem Thema unserer Veranstaltung eigentlich gar kein Zusammenhang bestand, schien ihm dabei gar nicht aufzufallen. Die etwas verwirrten Blicke der Schüler und Lehrer schien er auch zu übersehen.

Als er anfang, unser multikulturelles Frankfurt anzupreisen, hatte man das Gefühl, dass die ganze Sache in eine doch sehr interessante Richtung gehen könnte, dabei wurde man jedoch schnell enttäuscht.

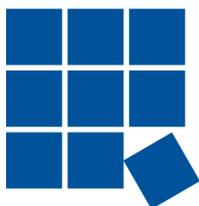
Mit Begriffen wie „Türkenkinder“, welche sich so gut einbürgern und ehrgeizig auf das Abi hinarbeiten würden, „Muttis“, die sich für kostenlose Kindergartenplätze einsetzen oder auch sozial schwächere Viertel, in welchen laut Feldmann „mehr Türkisch als Deutsch zu hören ist“, ging sein Schuss dann aber leider nach hinten los. Das wirkte dann doch eher wie eine etwas veraltete Einstellung, die dann ab und zu mal „ganz aus Versehen“ in unterschwelligen Alltagsrassismus abdriftet. Aber das Herr Feldmann einfach nicht ausreichend über schlechte Unterstützung für Kinder mit nicht deutschsprachigen Eltern oder Rassismus in der Gesellschaft informiert ist, merkte man ihm dann noch mehrmals in der Diskussion an.

Wenn man der Rede aufmerksam gefolgt ist, hat man zwar verstanden, dass seine Intention schon richtig ist, aber als Oberbürgermeister einer Großstadt wie Frankfurt sollte man in der Lage sein, sich dabei differenziert

und verständlich auszudrücken. Dass man seiner Ansprache allgemein kaum folgen konnte, weil er öfters kontextlos Geschichten aneinanderreihete, erschwerte das Ganze erheblich.

Nach seiner ausbaufähigen Einleitungsrede schien ihm dann einzufallen, dass es um eine Diskussion geht und wir Schüler daran teilhaben sollten. Er fing schließlich an, auf ein paar Meldungen einzugehen. Oder auch nicht. Seine Antworten gingen oft an der Fragestellung vollkommen vorbei und Fragen, die ihm zu kritisch oder anstrengend waren, übersprang er gerne komplett. Alles wirkte sehr ausweichend und Feldmann versuchte sich eher ungeschickt in ein möglich gutes Licht zu stellen.

Allgemein kam immer weiter der Eindruck auf, dass er kaum bis gar nicht vorbereitet war und auch nicht wirklich großes Interesse an der Veranstaltung hatte. Als wir dann irgendwann auf konkrete Probleme an unserer Schule, wie die fehlende Digitalisierung und ungenügende Materialien, aufmerksam machten, wurde er dann wieder nervös. Im Gegensatz zu den am Anfang der Rede angesprochenen Geldern, die der Stadt Frankfurt zur Verfügung stehen wür-



accadis
Hochschule

University of Applied Sciences

Meine
persönliche
Hochschule
für meine
persönlichen
Ziele!

accadis.com



Internationale Management-Studiengänge

Bachelor | Master | Digital | Marketing | Sports | IT | Event | Finance



Wir sponsern Schülerzeitungen: schultopf@studieren.de, Tel. 089 552790 500



den und dem verkündeten Willen, an den Schulen etwas zu ändern, unterstrich er nun, wie wenig Entscheidungskraft er selber da hätte, aber wenn wir uns „ganz doll“ anstrengen würden, würde das sicherlich alles schon werden. Aha - ok.

Als dann nachgefragt wurde, würgte er das Ganze konkret ab und wurde dann zu seinem Vorteil von seiner Assistentin darauf hingewiesen, dass er langsam zum Ende kommen müsste. Abschließend erzählte er uns dann zum tausendsten Mal die glorreiche Geschichte vom roten Eimer, die uns an dem Punkt allen zu den Ohren raushängt, aber man muss ja bekanntlich immer mit einem guten Aspekt abschließen, wenn man schon allgemein nicht so eine tolle Show ab-

geliefert hat. (Vor einigen Jahren hat der OB bei einem Besuch an der Wöhler einen roten Wassereimer entgegengenommen, mit dem dagegen protestiert werden sollte, dass in den alten Schul-Containern noch nicht einmal ein Wasseranschluss zum Tafelputzen oder Händewaschen vorhanden war. Die alten Container wurden dann durch die neue Pavillonanlage ersetzt.)

Als die Veranstaltung dann endlich vorbei war, blickte man in ein paar verwirrte Gesichter. Wir hatten hohe Erwartungen gehabt und fühlten uns letztendlich weder ernst genommen noch gehört.

Danke, Herr Feldmann!

16



BEI MANCHEN FUNKTIONIERTE GAR NICHTS

Eine Umfrage zum Distanzunterricht lieferte ein gespaltenes Bild

Eine finale Bilanz über den Distanzunterricht an der Wöhlerschule, initiiert und ausgewertet von Herrn Pütz, liefert gesplattene Erfahrungen und Meinungen – das zumindest ist das Ergebnis einer Umfrage unter 220 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern über ihre Zeit im Homeschooling.

Etwa die Hälfte der Befragten denkt mit positiven Gefühlen an diese Phase zurück, die andere Hälfte äußert sich zwiespältig. Auch in der Ein-Wort-Beschreibung des Distanzunterrichts spiegelt sich diese Kluft deutlich wider: Während mehr als ein Viertel der Befragten ihn als „anstrengend“ und „langweilig“ beschreibt, finden andere ihn „gut“ und „entspannt“. Woher kommt dieses zwiespältige Ergebnis?

Auf die Frage, was für einen persönlich besonders gut geklappt hat in der Phase des Distanzunterrichtes, wurde zu einem erheblichen Teil das selbst-

ständige Arbeiten als positiver Effekt genannt. Das ist laut den Befragten vor allem darauf zurückzuführen, dass das Arbeiten zuhause als effizienter empfunden wurde. Laut manchen Schülern hatte das erstaunlicherweise auch damit zu tun, dass man länger ausschlafen konnte.

Auch die Videokonferenzen und der Umgang mit dem Schulportal und mit Moodle lief bei vielen glatt. Die Selbstständigkeit der Lernenden kam zum Ausdruck durch Tages- und Wochenpläne oder durch das Einlegen selbstbestimmter Pausen. Andererseits hat auch die Unterstützung durch viele Eltern, Geschwister und Mitschüler*innen beim Lernen geholfen, genauso wie das Internet und eine ruhigere Atmosphäre.

Es wird jedoch durch andere Antworten deutlich, dass leider nicht für alle das Lernen während des Lockdowns so erfolgreich verlief. Schülerinnen und Schüler kämpften mit Ablenkung, Konzentrationsschwächen, fehlendem Verständnis der Inhalte, dem

HER MIT DER IMPFPFLICHT!

Ein Kommentar zur aktuellen Corona-Situation von Isabell Macher

Die Corona-Zahlen sind aktuell höher denn je! Wieso sind die Krankenhäuser überlastet und müssen notwendige Therapien für viele Kranke unterbleiben? Das ist der zu niedrigen Impfquote geschuldet. Nur knapp 70% sind überhaupt geimpft. Der Rest „boostert“ sein Immunsystem, indem er in der Kälte auf Anti-Corona-Demonstrationen herumsteht. Allerdings zeigt diese Art von Boostern nur mäßigen Erfolg, früher oder später erkrankt jeder von den Impfgegnern und steckt ganz dem jüdisch-christlichen Glauben vom Teilen folgend jede Menge andere Leute an. Deshalb ist es Zeit für härtere Maßnahmen, eine Impfpflicht muss her!

Der Artikel 2 des Grundgesetzes garantiert das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Nur scheinbar trifft er damit die Befindlichkeit der Impfgegner, nämlich mit der Formulierung „körperliche Unversehrtheit“. Denn selbstverständlich dringt eine Nadel unter die Haut und hinterlässt

ein Loch und in der Folge können sich sogar Unwohlsein und manchmal sogar ernsthafte Gesundheitsprobleme entwickeln. Aber was ist dann von dem Wort „Leben“ im Grundgesetz zu halten? Wiegt es nicht noch schwerer? Ist die Impfverweigerung folglich nicht ein Schlag ins Gesicht all derer, die den Pieks und seine Folgen auf sich genommen haben, um ihr eigenes Leben und das vieler anderer zu schützen?

Es lässt sich ein grundsätzliches Missverständnis erkennen. Das Impfen ist ein Dienst an der Gemeinschaft, zu dem wir uns alle verpflichtet fühlen sollten. Solidarität sollte uns allen selbstverständlich sein und da sich dies leider nur als frommer Wunsch erwiesen hat, sollte der Staat diese Solidarität energisch einfordern - durch das Einführen einer Impfpflicht.

Auf der anderen Seite garantiert Artikel 4 die Freiheit des „weltanschaulichen Bekenntnisses“ und deshalb darf niemand gezwungen werden, seine Impfgegnerschaft aufzugeben.

Das hat auch kein Mensch vor. Diesen Impfgegner wäre eine Impfpflicht gerade deshalb zu empfehlen, weil sie dann gegen ihren Willen zu der Segnung einer schützenden Impfung gelangen würden, ohne auch nur im Geringsten ihre Gegnerschaft aufgeben zu müssen, schließlich hat man sie gezwungen.

Auch der Artikel 6 bestätigt die wohlthuende Wirkung einer Impfpflicht, denn er stellt fest, dass Ehe und Familie vom Staat geschützt werden müssen. Momentan bedrohen viele ungeimpfte Ehepartner oder -partnerinnen die Gesundheit ihrer Familie. Ist zum Beispiel der Mann geimpft und die Ehefrau nicht, kann sie ihn und die noch nicht geimpften Kinder in ihrem

Recht auf körperliche Unversehrtheit extrem bedrohen.

Für uns Schülerinnen und Schüler sollte ein weiteres wichtiges Argument zählen. Der Grundgesetz-Artikel 7 definiert, dass das Schulwesen unter Aufsicht des Staates steht, also obläge es diesem auch, durch eine Impfung aller Schüler*innen über 12 und durch die Gewissheit, dass die Eltern geimpft sind, für mehr Wohlbefinden in diesen düsteren Zeiten innerhalb der Schulgemeinde zu sorgen.

Kein Wort mehr zu verschobenen Krebsoperationen, zu Triage, zu Belastung des Pflegepersonals - unsere Verfassung und unsere Gesetze decken die Impfpflicht, also her damit!

20



MIT KLAUSUREN ZUGEBALLERT

Die diesjährige Q-Phase traf der volle Wahnsinn des Schulsystems

„Augen zu und durch“ lautet das Motto von vielen Q-Phasen-Schüler*innen. Oder auch: „Die Improvisation in den Klausuren kann eine Menge Spaß machen“ - ganz nach der Devise: „Hauptsache ich bin gesund“.

Der Stress, der der Q-Phase im ersten Schulhalbjahr zugemutet wurde, war eine Katastrophe. Die Q-Phase ist schon früher als sehr anspruchsvoll bekannt gewesen und diese kurze Zeitspanne zwischen Sommer- und Weihnachtsferien und die Folgen des Homeschoolings erleichtern es einem nicht gerade, diese Phase einigermaßen anständig zu „überleben“. Vieles ist für die Ex-E-Phasen Schüler*innen neu, allein der Aspekt, dass man zwei Klausuren im Halbjahr auch in den Grundkursen schreibt und dies dazu führt, dass man zwischen den Herbstferien und Weihnachtsferien 19 Klausuren durchstehen musste, führte zu Alpträumen bei den meist lebensfrohen, unternehmungslustigen, einfallsreichen und chilligen

Jugendlichen.

Dass der Klausurenplan eine Frechheit ist, sagt alles über die Klausuren-Lage im ersten Halbjahr. Wir, die generation covid, haben sehr viel an verpassten Erfahrungen nachzuholen. Dies ist kaum möglich, wenn man von den anstehenden Klausuren, die immer im Hinterkopf präsent sind, ge- und bedrückt wird und keine Chance hat, sich auch nur ansatzweise zu entspannen. Dabei bemühen sich viele Lehrer*innen, uns Schüler*innen, mit Kurzklausuren etwas Arbeit abzunehmen.

Dennoch hat man bei gewissen Lehrer*innen das Gefühl, dass sie sehr stur mit den Beschwerden und Anliegen der Schüler*innen umgehen und absichtlich schwierige Klausuren konzipieren. Uns fehlt die Übung! 5 Monate Homeschooling und im vergangenen Schuljahr zum Ende hin nur je eine Klausur in den Hauptfächern, hat uns völlig die Routine geraubt und auch den Umgang mit der Klausursituation.

Die Weihnachtszeit war uns dementsprechend auch nicht gegönnt. Genau in der gemütlichsten und romantischsten Zeit des Jahres, in der es entspannt zugehen müsste, waren wir Schüler*innen zugeballert mit Klausuren. Damit fiel sowohl der Ausflug zum Weihnachtsmarkt aus, als auch das gemütliche Gucken eines Weihnachtsfilms am Abend. Die Klausurenphase kam deshalb zum falschen Zeitpunkt des Jahres, so dass man fast nichts von der Weihnachtszeit mitbekam und sie nicht genießen konnte.

Trotz aller Einschränkungen der Lebensfreude, mit der die Q-Phase belastet war, muss man uns lassen, dass wir alles ziemlich gut meisterten. Wir verloren nicht an Lebensfreude, versuchten locker mit der Situation umzugehen und waren dabei einigermaßen gechillt, soweit man es in diesen anstrengenden Herbst- und Wintermonaten eben sein konnte. Meinen Respekt Euch allen, Ihr seid Held*innen des Alltags und ich wünsche euch noch viel Kraft und Lebensfreude!

Isabell Macher

Lerngruppen	Leistungskontrollen				
Datum	Kurs	Art	Stunden	Dauer	
Oktober					
Di, 05.10.2021	Mathematik GK 12 (Q1-M001-GYM)	Klausur	1., 1/2, 2.	90 Min.	
Mi, 06.10.2021	Biologie LK 12 (Q1-B1-GYM)	Klausur	5, 5/6, 6.	90 Min.	
Do, 28.10.2021	Darstellendes Spiel GK 12 (Q1-DS01-GYM)	Klausur	3., 3/4, 4.	90 Min.	
Fr, 29.10.2021	Deutsch GK 12 (Q1-D03-GYM)	Klausur	2., 2/3, 3.		
November					
Mo, 01.11.2021	Englisch GK 12 (Q1-E002-GYM)	Arbeit	3., 3/4, 4.	90 Min.	
Mi, 03.11.2021	Politik und Wirtschaft LK q1-pw (Q1-PW-GYM)	Klausur	9., 10.	90 Min.	
Fr, 05.11.2021	Ethik GK 12 (Q1-ETH02-GYM)	Klausur	8., 9.	90 Min.	
Mi, 17.11.2021	Geschichte GK 12 (Q1-G03-GYM)	Arbeit	3., 3/4, 4.	90 Min.	
Di, 23.11.2021	Französisch GK 12 (Q1-F02-GYM)	Klausur	8., 9.	90 Min.	
Fr, 26.11.2021	Deutsch GK 12 (Q1-D03-GYM)	Klausur	2., 2/3, 3.	90 Min.	
Di, 30.11.2021	Sport GK 12 (Q1-Spo-GRT01-GYM)	Klausur	11., 12.		

Dezember					
Mi, 01.12.2021	Politik und Wirtschaft LK q1-pw (Q1-PW-GYM)	Klausur	9., 10.	90 Min.	
Do, 02.12.2021	Darstellendes Spiel GK 12 (Q1-DS01-GYM)	Klausur	3., 3/4, 4.	90 Min.	
Mo, 06.12.2021	Englisch GK 12 (Q1-E002-GYM)	Klausur	3., 3/4, 4.	90 Min.	
Mi, 08.12.2021	Biologie LK 12 (Q1-B1-GYM)	Klausur	5., 5/6, 6.	90 Min.	
Fr, 10.12.2021	Ethik GK 12 (Q1-ETH02-GYM)	Klausur	8., 9.	90 Min.	
Di, 14.12.2021	Mathematik GK 12 (Q1-M001-GYM)	Arbeit	1., 1/2, 2.	90 Min.	
Mi, 15.12.2021	Geschichte GK 12 (Q1-G03-GYM)	Klausur	3., 3/4, 4.	90 Min.	
Di, 21.12.2021	Französisch GK 12 (Q1-F02-GYM)	Klausur	8., 9.	90 Min.	

Vollgepackt bis zum Gehntichtmehr

Ein Klausurenplan des 1. Halbjahres 2021/22 aus der Q-Phase

DIGITALISIERUNG FEHLANZEIGE

Die neuen Pavillons glänzen mit Plastik, haben aber keine PCs oder Beamer

Nach den Herbstferien wurden die neu erweiterten und gestalteten Pavillons im Hinterhof des Schulgeländes eröffnet. Diese neuen Räume werden zurzeit vor allem von den 9. und 10. Klassen als Klassenräume, aber auch als Räume für andere Klassen und Kurse benutzt.

Die neuen Pavillons unterscheiden sich von den alten vor allem durch die Größe der Räume und das Außendesign. Die Räume sind länger und somit gibt es auch mehr Platz für die Tische und Stühle.

Als mir mitgeteilt wurde, dass die 9. Klassen einen neuen Klassenraum in den Pavillons bekommen, war ich gespannt und erwartete einen schönen und modernen Raum. Allerdings gibt es noch viel, was sich verändern muss, damit diese Erwartung erfüllt wird. So gab es am ersten Tag noch nicht einmal Kreide oder Schwämme, was eigentlich ein Standard ist. Außerdem haben wir weder Computer noch Beamer, was vor allem, wenn

man bedenkt, dass sich unsere Schule mehr digitalisieren will, ein Rückschritt ist. Zudem gibt es in unserem Raum nur Stühle und Tische aus Plastik, die einerseits leichter zu heben sind, aber andererseits auch optisch und aus Umweltgründen schlechter sind.

Prinzipiell kann ich verstehen, dass die Ausstattung Zeit braucht. Doch man hätte entweder die Räume später eröffnen sollen oder im Vorhinein die Einrichtung besser planen. Ich hoffe, dies wird verbessert, um den Unterricht für Schüler und Lehrer zu vereinfachen.

Diesen Artikel schrieb Emilia Demiröz im Dezember 2021

(In der Zwischenzeit wurden PCs im 1000er-Trakt eingerichtet; d. Red.)



EIGENVERANT- WORTUNG GEFRAGT

Contra: Die völlige Freigabe des Schul-WLANs schafft Risiken, bietet aber auch Chancen

Eine ganz normale Unterrichtsstunde: Die Hälfte der Klasse versteckt sich hinter ihren aufgeklappten Laptops und Tablets, die andere Hälfte hat den Kopf gesenkt und starrt auf die Smartphones. Ab und zu ist das Bing einer Whats-App-Nachricht zu hören oder ein TikTok-Video kreischt auf, weil vergessen wurde, das Handy auf stumm zu stellen. Vorn steht die Lehrkraft und führt Selbstgespräche über den Zitronensäure-Zyklus oder die 48er Revolution – bloß, dass niemand zuhört. Das, was da auf den Displays passiert, ist einfach viel spannender: krass, was Tobias gepostet hat, und, schon gehört? Alisha hat einen Neuen. Sieht so die digitale Wöhlerschule aus?

Klar, nur völlig aus der Zeit gefallene Lehrpersonen können die Chancen, die die Digitalisierung bietet, so miesmachen. Denn Unterricht lässt sich tatsächlich ganz anders und viel interessanter gestalten, wenn man auf Tas-

ten druck die ganze Welt in den Händen hält. Lerntools können sinnvoll genutzt, Informationen sekunden-schnell abgerufen und Arbeitsergebnisse in kreativen Präsentationen vorgestellt werden. Eigenverantwortliches und selbstorganisiertes Lernen bekommt so eine echte Chance.

Eine ganz unbegrenzte Freigabe des Schul-WLANs könnte da allerdings kontraproduktiv sein. Die ursprüngliche Idee, Voucher – also zeitlich befristete Freigaben – durch die Lehrerinnen und Lehrer auszugeben, lässt sich offenbar technisch nicht realisieren. Dabei wäre das eine gute Möglichkeit gewesen, den digitalen Wissenszugriff gezielt für einzelne Stunden freizugeben. Stattdessen ist jetzt viel Eigenverantwortung der Lernenden gefragt, denn es ist beispielsweise bestimmt nicht sinnvoll, wenn bei der gemeinsamen Besprechung eines Gedichts flink Wikipedia aufgerufen wird und die dort festgehaltene Interpretation vorgetragen wird, statt selbst den Metaphern und Metren auf die Spur zu kommen. Lehrkräfte müssen das bei der Planung ihres Unterrichts mitbedenken und intelligente Arbeitsaufträge konzipieren.

Schülerinnen und Schüler sollten im Unterricht nicht zu schnell bei der Mitarbeit abschalten und den Bildschirm für kleine digitale Fluchten einschal-

Daniel Riegger

EIGENVERANT- WORTUNG STÄRKEN

Pro: Das Schul-WLAN sollte dauerhaft für Schüler*innen zugänglich sein

Nach den Herbstferien war es plötzlich da: das WLAN in allen Klassenräumen der Wöhlerschule. Endlich können damit digitale Geräte besser in der Schule genutzt werden. Theoretisch - denn das WLAN ist bisher nur für Lehrer und die fest installierten Schul-PCs verfügbar, nicht aber für die mobilen Geräte der Schüler*innen. Daher stellt sich die Frage: Sollten Lernende nicht auch einen WLAN-Zugang bekommen? Natürlich wäre es sinnvoller, wenn Schüler auch außerhalb des Unterrichts digitale Medien benutzen dürften, was derzeit nicht der Fall ist. Aber es würde auch das Arbeiten im Unterricht sehr viel einfacher machen.

Ich finde es wichtig, dass Schüler und Schülerinnen die Chance bekommen zu zeigen, dass sie verantwortungsvoll mit digitalen Medien umgehen

können. So wird den Schülern mehr Verantwortung übertragen, was ihnen hilft, selbständiger zu werden. Außerdem kann man besser Themen im Unterricht recherchieren, auch wenn man nicht in einem der Computerräume ist. Dadurch kann man freier und genauer lernen und die Lehrer hätten mehr Flexibilität, da sie nicht mehr unbedingt den Computerraum reservieren müssen.

Zudem kann man zwischendurch online im Vertretungsplan oder Stundenplan nachschauen, falls sich kurzfristig etwas geändert hat oder man sich unsicher ist. So ist die Wahrscheinlichkeit niedriger, dass Missverständnisse entstehen oder Zeit verschwendet wird. Aber vor allem sollte die WLAN-Verfügbarkeit in Zeiten der Digitalisierung Standard sein. Sie ist ein grundlegender Schritt für eine zukunftsorientierte Schulbildung.

Emilia Demiröz

"ICH LIEBE DÖNER UND SCHNITZEL"

Die US-Austauschschülerin Hayley über deutsche Kultur, Nacktbaden und Sonnenuntergänge

Bis Juni 2022 haben wir an der Wöhlerschule in der Jahrgangsstufe 11 Besuch von einer amerikanischen Austauschschülerin aus South Carolina: Hayley McCabe ist 17, hat bereits ihren Highschool-Abschluss und liebt die deutsche Natur und deutsches Essen.

26

Wie bist du darauf gekommen, ein Jahr in Deutschland zu verbringen?

Da gab es eine Art Newsletter von der Schule, in dem für einen Aufenthalt in Deutschland geworben wurde. An unserer Schule ist es wichtig, Aktivitäten zu haben, sodass man in der Schule eingebunden ist und der Deutschlandaufenthalt gilt als so eine Aktivität. Also habe ich mir gedacht: warum nicht?

Wie findest du Deutschland?

Ich liebe Deutschland! Es ist so wun-

derschön hier. Ich liebe die Natur, die Kultur... ich liebe alles an Deutschland! Ich habe vorher nie in einer Stadt gelebt, deshalb finde ich es toll, überall hinlaufen zu können. Wonderful. Ich liebe das Zu-Fuß-Gehen.

Wie findest du Deutsches Essen?

Oh, absolut lecker. Ich liebe Döner und Schnitzel und erst recht Lebkuchen. Ich habe schon viel für Weihnachten gekauft. Ihr esst aber sehr viel mehr Brot als wir in Amerika. Einmal hatte ich Brot zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendessen! Aber ich mag Brot. I'm not complaining!

Wie findest du das deutsche Schulsystem?

Für mich ist es einfacher hier. Zum Beispiel habt ihr keinen Unterricht, wenn der Lehrer nicht da ist. In unserer Schule gibt es immer eine Vertretung und wir dürfen das Schulgelände nicht verlassen, auch in den Pausen nicht. In Amerika haben wir auch viel mehr Fächer, wie Graphic design oder 3D design und Fotografie. Auch ha-

ben wir viele Sportteams und Freizeitaktivitäten.

Außerdem schreiben wir viel mehr Tests, eigentlich jede Woche einen. Bei euch geht es viel mehr darum, sich im Unterricht mündlich zu beteiligen und Fragen zu beantworten. In Amerika können wir im Unterricht schlafen und trotzdem eine gute Note bekommen. Mündliche Noten haben wir nicht.

Und wie findest du die Wöhlerschule?

Die Wöhlerschule ist toll! Alle sind sehr nett und freundlich. Und ich mag die Fenster sehr gerne. Das klingt vielleicht komisch, aber alles ist so viel heller und ich bin immer viel glücklicher, wenn ich hier in die Schule gehe als in Amerika. Unsere Fenster öffnen sich nicht, sie sind alle kugelsicher... just like a prison... Wir haben sogar Polizisten für unsere Sicherheit!

Was denken Amerikaner über Deutsche?

Manche denken, dass Deutsche immer wütend sind und immer herumschreien. Oder ein anderes Gerücht ist, dass Deutsche immer pünktlich sind. Auch denken die Leute, dass man hier überhaupt nicht über Hitler

und die Weltkriege spricht, aber das stimmt überhaupt nicht. Ich habe mir Deutsche sehr gesund und fit vorgestellt, aber ich glaube, das gilt für ganz Europa. In Amerika gibt es viel mehr Fälle von Übergewicht oder Diabetes. Oh - und Deutsche haben angeblich keinen Humor. Aber das ist Blödsinn, you guys are so funny.

Fiona Volleth
und Hayley McCabe (Rechts)



Hattest du Vorurteile über Deutschland?

Nein, ich habe mich einfach nur gefreut, nach Deutschland zu kommen!

Was ist das Seltsamste, das du in Deutschland gesehen hast?

Als ich in Bayern auf einem Festival war, sind die Leute nackt im Fluss geschwommen! Und dann gab es noch Duschen, die frei draußen herumstan-

den. A lot of nakedness! Das fand ich total seltsam. Aber meine Gastmutter hat gesagt, dass das auch komisch für Deutsche ist.

Was, würdest du sagen, ist der größte Unterschied zwischen Deutschland und den USA?

Die Landschaft. Hier in Frankfurt gibt es viel mehr Fahrradwege, Parks und Wälder.

Und ich glaube, Deutsche sind ein bisschen... schüchterner (?) als wir Amerikaner. Wo ich herkomme, sagt man immer „hallo“ zu Fremden oder lächelt sie an. Aber sonst ist vieles auch sehr ähnlich wie in Amerika. Manchmal wache ich auf und denke, ich bin zuhause, bis jemand Deutsch spricht.

Vermisst du etwas aus Amerika?

Ja, die Restaurants. Chick-Fil-A ist zum Beispiel ein sehr gutes Restaurant. Und ich vermisse Target (einen Großmarkt; d.Red.). Generell vermisse ich die größeren Läden. Und ich vermisse es auch, selber Auto zu fahren. Immer wenn ich zur Schule fahre und Musik höre, dann denke ich: Oh, I'm so cool!

Und auch die Football-Games vermisse ich. Wir waren schon fünfmal

Champions und die Spiele sind wirklich sehr lustig und unterhaltsam.

Und deine Familie?

Oh, ja! Meine Familie! Ich vermisse natürlich auch meine Familie.

Was wird dir aus Deutschland am längsten in Erinnerung bleiben?

Gute Frage... Ehrlich gesagt, das Laufen. Ich laufe sehr viel, zur Schule, zum Musikhören und jedes Mal, wenn ich nichts zu tun habe. Ich mag es, neue Plätze und Orte zu finden.

Ich finde auch, dass hier die Sonnenuntergänge viel schöner sind. Der Herbst ist hier viel schöner und bunter. In South Carolina ist es viel zu heiß für einen richtigen Herbst.

Und wenn du zurück in Amerika bist, wirst du Deutschland dann vermissen?

Oh yes! Ich vermisse Deutschland schon, wenn ich nur darüber nachdenke!

Das Gespräch führte Fiona Volleth mit Unterstützung von Frau Schiffler.

WÖHLERS BESCHWÖRER

E-Sport gibt es jetzt auch an deutschen Schulen

„Ja Wow. Was soll ich auch machen wenn der 6/0 steht? Warum bist du nicht Ganken gekommen?!“ „Bro, ich hab gesagt, dass wir den Drake machen!“ Was für den einen klingt wie Kauderwelsch, ist für den anderen die Beschreibung eines vielleicht Spielentscheidenden Missverständnisses.

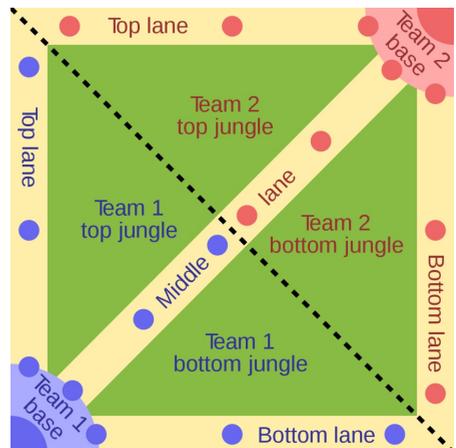
Die Rede ist hierbei von League of Legends (kurz auch „LoL“ oder einfach nur „League“). Mit etwa 115 Millionen monatlichen Spielern ist es eines der erfolgreichsten Videospiele jemals. Doch nicht nur im nicht kompetitiven Bereich ist League weit verbreitet. Im Durchschnitt mehr als eine Millionen Live-Zuschauer bei der letzten WM beweisen, dass es sich auch im E-Sport großer Beliebtheit erfreut.

Tatsächlich ist es nach mehr als 10 Jahren im E-Sport so etabliert, dass es in Deutschland inzwischen sogar ein Turnier explizit für Schulen gibt. Die ESportZ Schulmeisterschaft. Mit Hilfe der ESL gegründet, soll sie beweisen, dass E-Sport und Schule einander gar nicht so fern sein müs-

sen, wie man denkt. So zum Beispiel soll er Konzentration, Teamgeist und Selbstreflexion fördern. Alles eigentlich wünschenswert für die Schule, nicht?

Das erkannte auch Herr Görlich und ehe man es sich versah, fanden sich kurz nach seinem Aufruf Anfang Oktober 2021 schnell genug Spieler zusammen, dass auch unsere Wöhlerschule an dem Turnier der erst im vorigen Jahr gegründeten Initiative teilnehmen konnte. Da das meist 5 gegen 5 gespielte League of Legends jedoch einer gewissen Rollenaufteilung bedarf, musste das, bisher noch

29



**Aufbau der klassischen
"League of Legends" Karte**

bunt zusammengewürfelte, Team erst einmal koordiniert werden. Jede Rolle, das bedeutet Jungle, Support, Top und Mid Lane, sowie die des ADCs auf der Bot Lane, wurde doppelt, teilweise sogar dreifach belegt, was sich im Endeffekt als sehr Hilfreich herausstellte.

Denn die Schulmeisterschaft wurde online durchgeführt. Zwar wurde den rivalisierenden Teams dabei die Möglichkeit geboten, dass die Termine für Spiele, sofern beide Seiten Einverstanden waren, im Rahmen einer Woche frei verlegt werden durften, jedoch passierte es trotzdem, dass der ein oder andere Spieler mal ausfiel und dementsprechend ersetzt werden musste. Da half es auch nicht, dass die Spiele eigentlich immer abends nach 18 Uhr stattfanden.

Was jedoch vieles einfacher machte, war Discord. Darüber trainierte und organisierte sich nicht nur das Wöhler-Team in mehr oder minder regelmäßigen Anrufen, auch die meisten Absprachen mit den gegnerischen Schulen wurden dort getätigt. So zum Beispiel gab es vor jedem Spiel gemeinsame Anrufe beider Teams auf dafür eigens erstellten Servern, in denen Details zum Verfahren, wie Spielerwechseln zwischen den bis zu drei Partien eines Spiels, geregelt wurden. Außerdem boten diese Server die

Möglichkeit sich, auch nachdem die Spiele bestritten und die Screenshots der Ergebnisse online eingereicht waren, mit den SchülerInnen der anderen Schulen auszutauschen und dadurch nicht nur Tipps für das nächste Spiel einzuholen, sondern auch deutschlandweit Kontakte mit anderen Interessierten zu knüpfen.

Doch auch trotz dieser Nachbesprechungen und dem stetigem Training, dass unser Team vor die sich anbahnende Klausurenphase quetschte, war es schnell aus mit dem Traum von der Live Übertragung des eigenen Viertelfinals auf Twitch, geschweige denn der flüchtigen Hoffnung auf das große Finale in Berlin. Denn schon in der 3. Runde Anfang Dezember 2021 schied die Wöhlerschule gegen das Gymnasium Bad Essen aus und landete damit nur unter den besten 32 der 66 Teilnehmer des Turniers. Trotzdem war das Ganze für alle Beteiligten eine Erfahrung, die sie im nächsten Turnierjahr gerne erneut machen würden. Dieses Mal aber gekrönt von Erfolg.

Finn Döring

IMPRESSUM

Wählers Wilde Wahrheiten Nr.49/2022

Schulzeitung der Wählerschule

Mierendorffstr. 6

60320 Frankfurt a. M.

Herausgeberin: Christa Eller

Redaktion: Emilia Demiröz, Finn Döring, Sita Issleib,

Jennifer Juhre, Isabell Macher, Daniel Riegger, Fiona Volleth

Cover: Sita Issleib

Layout: Finn Döring



Druck: **WirmachenDruck.de**
Sie sparen, wir drucken!

Wir danken der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Wählerschule (GFFW) für die Finanzierung des Drucks.

Wir danken unseren Anzeigekunden für die Unterstützung dieser Ausgabe.



Hochschule RheinMain

Die Welt braucht nicht noch einen #CoupleGoals-Post.

Sie braucht Studierende mit „a couple of goals“.

Die Welt braucht dich.
Bewirb dich jetzt
für ein Studium:

hs-rm.de



Wir sponsern Schülerzeitungen: schultopf@studieren.de, Tel. 089 552790 500

studieren.de